



Rems-Zeitung



DIE HEIMATZEITUNG SEIT 1786 · UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR SCHWÄBISCH GMÜND UND DEN OSTALBKREIS · ÄLTESTE NOCH ERSCHIEINENDE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

86 · 49. Woche · 224. Jahrgang

Schwäbisch Gmünd, Freitag, 10. Dezember 2010

€ 1,3

„Augen der Hoffnung“ hilft

pro vita-Stiftung organisiert heute Abend für geladene Gäste die Filmpremiere

Am heutigen Freitag wird im Turm Theater in Schwäbisch Gmünd einer Gruppe geladener Gäste ein aufrüttelnder Film über Nepal gezeigt, der etwas verändern will.

SCHWÄBISCH GMÜND (pm). Der Unternehmer Harald Röder hat diesen Film in seiner Funktion als Präsident des Kuratoriums der Stiftung pro vita in Auftrag gegeben. Eine Dokumentation, die Mut machen soll.

„Es ist kein Spielfilm – und er dient auch nicht zur Unterhaltung. Ich weiß – damit ist die Chance, ein Millionenpublikum zu gewinnen, relativ gering.“ Harald Röder zuckt mit den Achseln. Nicht, weil es ihm egal ist. Im Gegenteil. Gerade weil ihm so viel daran liegt, scheint ihm in diesem Fall die Devise „weniger ist mehr“ passender. „Man könnte auch sagen: Mir sind weniger Zuschauer, die sich dafür umso ernsthafter mit dem Inhalt auseinandersetzen, lieber.“ Tatsächlich ist das Thema ein sehr spezielles: Nepal. Beliebt bei vielen Touristen wegen seiner atemberaubenden Landschaften, seiner Farben. Aber es ist auch eine Region mit Menschen, deren Leben bestimmt wird durch Hunger und Krankheit. Die sich dennoch ihre Herzlichkeit bewahrt haben. Die ihr Schicksal meistern – was allerdings oft nicht ohne die Hilfe anderer möglich gewesen wäre.

Röder hatte den Film im Rahmen seiner Tätigkeit als Präsident des Kuratoriums der Stiftung pro vita in Auftrag gegeben. Inhaltlich ganz im Sinne ihrer Grundsätze „zur Bekämpfung weltweiter Armut und zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen“. Klingt zunächst nicht sehr attraktiv, oder? Abgesehen davon, dass in der Regel ja jeder Mensch bereits genug damit beschäftigt ist, seine eigenen Probleme in den Griff zu kriegen:



Bei einer Bevölkerungszahl von fast 30 Millionen Menschen hat sich Lepra in Nepal mit über 4000 registrierten Neuerkrankungen pro Jahr auf einem hohen Niveau eingependelt. Foto: p

Was kann ein Einzelner oder eine Einzelne schon groß tun? „Ein gutes Argument – und genau da wollen wir ansetzen“, wie Röder erklärt. „Denn wenn wir so denken oder reden, bedeutet das nichts anderes, als dass die Ohnmacht unser Leben prägt und bestimmt. Das ist nicht gut. Natürlich fühlen wir uns angesichts der globalen Entwicklungen klein und hilflos. Aber keiner von uns ist allein – wir sind alle ein Teil des Ganzen. Wenn wir das verstanden haben, können wir einen Schritt weitergehen. Und zwar in die Richtung: ‚Wer nur ein Menschenleben rettet, rettet die ganze Welt.‘ – Sicherlich kennen viele das Talmud-Zitat aus dem Film ‚Schindlers Liste‘. – Wenn ich an diese Worte denke, denke ich an all die Menschen weltweit, die sich jeden Tag auf’s

Neue für das Gute, für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Denn sie stehen für eine Wirklichkeit, die nicht oft in den Zeitungen zu finden ist. Für eine Wirklichkeit, die Mut macht. Für eine Wirklichkeit, die wir auch mit unserem Film vermitteln wollen.“

„Helfen heißt Handeln“

Warum Selbsthilfe so wichtig ist

Dieser Film ist „eine Art Reisedokumentation über ganz besondere Orte mit ganz besonderen Akteuren in ganz besonderen Geschichten“. Diese hat Röder selbst erlebt. Er war dort. Denn in seiner ehrenamtlichen Funktion reist er regelmäßig in die Länder, in denen die Spendengelder eingesetzt werden. „Damit wollen wir vor allem zwei Dinge sicherstellen: Erstens, dass die finanziellen Hilfen tatsächlich den Projekten zugute kommen, für die sie gedacht sind. Zweitens, dass nach einem erfolgreichen Start zur Selbsthilfe entweder eine Weiterentwicklung des jeweiligen Programms erfolgt, oder eine andere Organisation unterstützt wird.“ In diesem Sinne hält der Film, was sein Titel „Augen der Hoffnung – Helfen heißt Handeln“ verspricht. 47 Minuten, vollgepackt mit Szenen, die anrühren, aufwühlen und traurig machen. Die aber auch Seiten von Nepal zeigen, die sonst nirgends zu sehen sind. Ein rundum gelungenes Projekt. Mit zahlreichen Erklärungen und Hinweisen, die von der TV-Moderatorin und Schriftstellerin Amelie Fried gesprochen werden.

■ Wer an einer DVD sowie weiteren Informationen über die Stiftung interessiert ist, kann die betreffende Website www.stiftung-provita.de besuchen oder sie telefonisch direkt in Gmünd beziehen, Telefon 07171 - 99 97 - 30.